

Erste Denkwerkstatt Regionales Übergangsmanagement Ergebnisse

Datum: 26. September 2011
Ort: Dorfgemeinschaftshaus Velgast
Anzahl der Anwesenden: 41

Ablauf:

1. Begrüßung durch Matthias Horn, Leiter der Stabsstelle
Wirtschaftsförderung/Regionalentwicklung des Landkreises Vorpommern-
Rügen
2. Vorstellung des Projektes
3. Klärung von Wünschen und Befürchtungen
4. Treffen von Verabredungen
5. Ausblick

2. Projektvorstellung

Seit einem halben Jahr beschäftigt sich die Koordinierungsstelle mit dem Übergangsbereich Schule-Beruf in Nordvorpommern. Die Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter haben immer noch das Gefühl, dass sie sich in einem Irrgarten befinden. Aber es gilt genau diesen innerhalb des Projektes zu beschreiben, zu erfassen. Nun ist ein Irrgarten ein künstlich angelegtes Wegesystem mit Abzweigungen, Kreuzungen, Sackgassen und Wegeschleifen. Viele verschiedene Wege führen durch in hindurch, aber er erlaubt auch ein Verirren. So genau kann die Koordinierungsstelle auch das Arbeitsfeld Übergang Schule-Beruf derzeit beschreiben. Wie erleben das dann aber die Jugendlichen und deren Eltern?

Die Koordinierungsstelle will genau diesen Irrgarten Schule-Beruf als System erfassen und damit ermöglichen, dass jeder einzelne Jugendliche seinen Weg zielgerichtet durch ihn finden kann.

Damit ist „LEUCHTTURM“ nicht ein zusätzliches Angebot, sondern eine Koordinierungsstelle. Sie soll das System erfassen und beschreiben, um Vernetzungen zu ermöglichen und neue, wo möglich fehlende Wege aufzuzeigen.

Auftrag des Projektes ist in erster Linie eine Strategie für den Landkreis hinsichtlich des Übergangs von Jugendlichen von der Schule in eine Berufstätigkeit in Nordvorpommern zu entwickeln.

Um dort hinzukommen muss es eine Bestandsaufnahme und eine Bedarfsanalyse unter Einbeziehung aller Akteure und der Jugendlichen, ihrer Eltern und der Unternehmen geben.



3. Klärung von Wünschen und Befürchtungen

Wünsche an das Projekt

Hinsichtlich Themen:

- Elternarbeit als Projekt initiieren – viele Reserven
- Einbindung von Familie im engeren und weiteren Sinn
- BFO auch an Grundschule ermöglichen
- Umdenken der Arbeitgeber hinsichtlich jugendlicher Arbeitnehmer / Azubis in NVP
- Möglichkeit für junge Menschen ohne Abschluss
- Angebote für Betriebsbesichtigungen (Praktika) – Transportkosten
- Unterstützung der BO durch den Kreis (Schülerbeförderung)
- Mobilität
- Bildungsstandards
- B(F)O – Evaluation der Angebote
- Schüler bekommen ihren Ausbildungsplatz in MV, in NVP (VPR)

An die RÜM-Arbeit

- (politische) Lösungen für identifizierte Probleme anschieben
- Dauerhafte Zusammenarbeit der Träger
- Netzwerkarbeit
- Neue Kontakte
- Informationsweitergabe / Erfahrungsaustausch in Netzwerken initiieren
- Aktive Arbeit in Nordvorpommern (enge Zusammenarbeit mit den AKs)
- Entscheidungsträger näher an die „Ausführenden“
- Umfangreiches aktuelles Informationssystem – bei kurzfristig laufenden Angeboten wichtig -
- Ansprechpartner für Probleme / Lücken der Jugendlichen und im Hilfe- und Bildungssystem, der Lösungen initiiert und informiert
- Klare Strukturen
- Klarheiten in der Finanzierung von Projekten
- Unterstützung bei auslaufender Förderung
- Erhöhung der Projekttransparenz
- Transparenz
- Transparenz über vorhandene Angebote
- Rückkoppelung an die Schulen, wo die Schüler in die Ausbildung gehen
- Möglichst genaue Datenerfassung / Abgleich Zielgruppen / Angebote
- Orientierung am tatsächlichen Bedarf der Jugendlichen
- RÜM richtet sich an alle Jugendlichen
- Offenheit – Kritik-Wünsche (keine Angst!)
- (feste) Ansprechpartner / Ansprechbarkeiten
- Koordination der vielen Partner, die in die Schule kommen
- Koordinierung / Bündelung



Kritik bzw. Bauchschmerzen in Bezug auf die Projektidee

- überregionale Praktika sind nicht möglich (Mobilität)
- Datenschutz?
- Wer übernimmt die Aufgaben nach 2013?
- Wie sollen bis September 2013 neue Projekte „selbstständig“ laufen?
- Was passiert nach 2013?
- Konkurrenzdenken unter den Trägern, Anbietern
- Eingrenzung auf NVP
- Entsteht ein „Übernetzwerk“
- Angebotsdatenbank sollte es auch für die Adressaten, für die Jugendlichen und deren Eltern, geben. Nicht nur eine Netzwerkplattform schaffen.
- Zu unübersichtliche Angebotslandschaft
- geografische Zersplitterung der Angebote
- Annäherung zwischen Bildung und Wirtschaft ist gescheitert
- Gelder für Bildungs-/Ausbildungsförderung werden wahllos ausgegeben
- Projektcharakter 3 Jahre ist unproduktiv
- Überforderung für Betroffene (Schüler, ...)
- Freiwilligkeit vs. weitere Förderung
- Auf welcher Basis erfolgt die Zusammenarbeit zwischen RÜM und den Projekten/Trägern?

4. Treffen von Verabredungen

- Ein Ergebnisprotokoll von der Denkwerkstatt sowie die Struktur des Begleitausschusses werden an alle Teilnehmenden versandt.
- Die Ergebnisse der Schülerinnen- und Schülerbefragung werden in einem gemeinsamen treffen im November, Dezember vorgestellt.
- Es erfolgt ein Rücklauf der Ergebnisse an die Träger und mit ihnen eine Diskussion der Ergebnisse. Diese Diskussionsergebnisse werden dann an den Begleitausschuss weiter gegeben.
- Herr Horn nimmt die Frage der Kostenübernahme Schülerbeförderung zu Praktikumsstellen mit die die Dienstberatung beim Landrat. Das Thema Mobilität nimmt RÜM als brennendes Thema mit.
- Fachthemen finden Raum in diesem „Trägernetzwerk“/Forum.

5. Ausblick

Es wird im November einen Fachtag stattfinden, auf dem die Ergebnisse der Schülerinnen- und Schülerbefragung vorgestellt werden.

Es wird im Dezember noch ein Treffen von diesem „Trägernetzwerk“/Forum geben.